komm', o komm' geschwind!
die Katze frißt dein armes Kind!

Doch eh's die Mutter noch gehört,
war's dumme Mäuschen schon verzehrt.
Nun weinte auch die Mutter sehr;
Sie hatte ja ihr Kind nicht mehr!

14. Der Knabe und sein Vogel.

K. Vöglein, was hängst du das Köpfchen so schwer?
's ist weder Futter- noch Trinknäpfchen leer;
läßt mich da locken und vor dir freh'n;
Vöglein, mein Vöglein, das ist nicht schön!

V. Fritzchen, ich habe gar schlimme Zeit,
möcht' sterben vor Jammer und Herzenleid!

K. Ei, wie du schwatzest! Du? — schlimme Zeit?
hier mitten in Glück und Behaglichkeit?
selbst in dem herrlichsten, prächtigsten Haus!
guckst stolz zwischen goldenen Stäbchen heraus!
Mach' mich nicht böse, du kleiner Wicht,
Sag' offen, was fehlt dir? ich weiß es nicht.

V. Ich will es dir sagen, du lieber Freund!
hast's stets doch recht traulich mit mir gemeint;
so wisse: 's ist eben das goldene Haus,
das mich quälet und enget — ich muß hinaus!

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000597